

Pädagogische Konzeption

Kindergarten & Hort

Aiglhof



Inhalt der Konzeption:

1. Vorwort

2. Organisation

- 2.1. Träger und Adresse der Einrichtung
- 2.2. Form der Einrichtung
- 2.3. Öffnungszeiten & Tarifbestimmung
- 2.4. Ferienregelung
- 2.5. Personal
- 2.6. Leitbild des Magistrats

3. Raumkonzept

- 3.1. Lage des Betriebs
- 3.2. Räumliches Konzept

4. Pädagogik

- 4.1. Qualität
 - 4.1.1. Pädagogische Grundsätze
 - 4.1.2. Qualitätssichernde Maßnahmen
 - 4.1.3. Diversität und Inklusion
 - 4.1.4. Produktionsküche
 - 4.1.5. Schwerpunkte im Kindergarten & Hort
 - 4.1.6. Unser Bild vom Kind und die Rolle des pädagogischen Personals
 - 4.1.7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 4.2. Transitionen-Übergänge gestalten
 - 4.2.1. Eingewöhnung Kindergarten
 - 4.2.2. Übertritt Kindergarten-Schule
 - 4.2.3. Übergang Kindergarten-Hort
- 4.3. Tagesablauf
 - 4.3.1. Unser Tagesablauf im Kindergarten
 - 4.3.2. Unser Tagesablauf im Hort
 - 4.3.3. Kooperation Kindergarten & Hort
- 4.4. Feste feiern

5. Sonstiges

- 5.1. Literaturhinweise
- 5.2. Verfasser*innen

1. Vorwort

Ich freue mich sehr Ihnen als Leitung unsere Bildungsinstitution vorzustellen. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen ersten Einblick in die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben. In unserem Betrieb sind 1 Hortgruppe und 1 Kindergartengruppe untergebracht. Unser großzügiges, helles Haus bietet Ihrem Kind im Alter von 3-10 Jahren Betreuung und Förderung in angenehmer Atmosphäre. Aufbauend zu dem, was das Kind von zuhause an wertvollem Fundament mitbringt, liegt unser großes Augenmerk in der Basisarbeit, die in Zeiten...

...von **Sinnesüberforderung**, durch Medien oder Schnelllebigkeit

... einer **Wegwerfgesellschaft**, die den Wert des Alten mindert

...des **Ausbrennens**, körperliche & emotionale Erschöpfung

immer mehr an Bedeutung gewinnt. Grundwerten und Kompetenzen wie...

...**sich Zeit nehmen**, z.B. sich bei Spaziergängen der Schönheit der Natur zu erfreuen oder sich in Gespräche zu vertiefen

...**Mut zur Langsamkeit haben**, für ein Werk Zeit und Muße zu erfahren

...**sich Einzugliedern in eine Gruppe**, denn Regeln und Werte zu vermitteln ist die Hauptaufgabe unserer Institution

...möchten wir Wichtigkeit beimessen.

Hochachtungsvoll

Bracher Doris, Leitung

&

das Team des KGH Aiglhof

2. Organisation

2.1. Träger und Adresse der Einrichtung

Träger:

Magistrat Salzburg

Abteilung 2/02 Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen

Mozartplatz 6

5024 Salzburg

Tel: 0662-8072-3471

Mail: skb@stadt-salzburg.at

Einrichtung:

E-Mail: Kindergarten&Hort Aighof

Böhm-Ermolli-Straße 7

5020 Salzburg

Tel.: 0662- 433364

Mail: kghaighof@stadt-salzburg.at

2.2. Form der Einrichtung

Unser Betrieb besteht aus 1 Kindergartengruppe und 1 Hortgruppe. Im Kindergarten werden die Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen und in der Einrichtung bis zum gesetzlichen Schulbeginn betreut. In der Hortgruppe erfolgt die Betreuung während der Volksschulzeit.

2.3. Öffnungszeiten & Tarifbestimmung

Der Kindergarten & Hort Aighof bietet Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag von 07:00 - 17:00 und am Freitag von 07:00 - 16:00 an. Darüber hinaus können bei Bedarf und durch Vorlegen einer Dienstzeitenbestätigung des Arbeitgebers, verlängerte Öffnungszeiten von 06:30 - 18:30 in Anspruch

genommen werden. Die Tarifverordnung ist im Internet www.stadt-salzburg.at einzusehen.

2.4. Ferienregelung

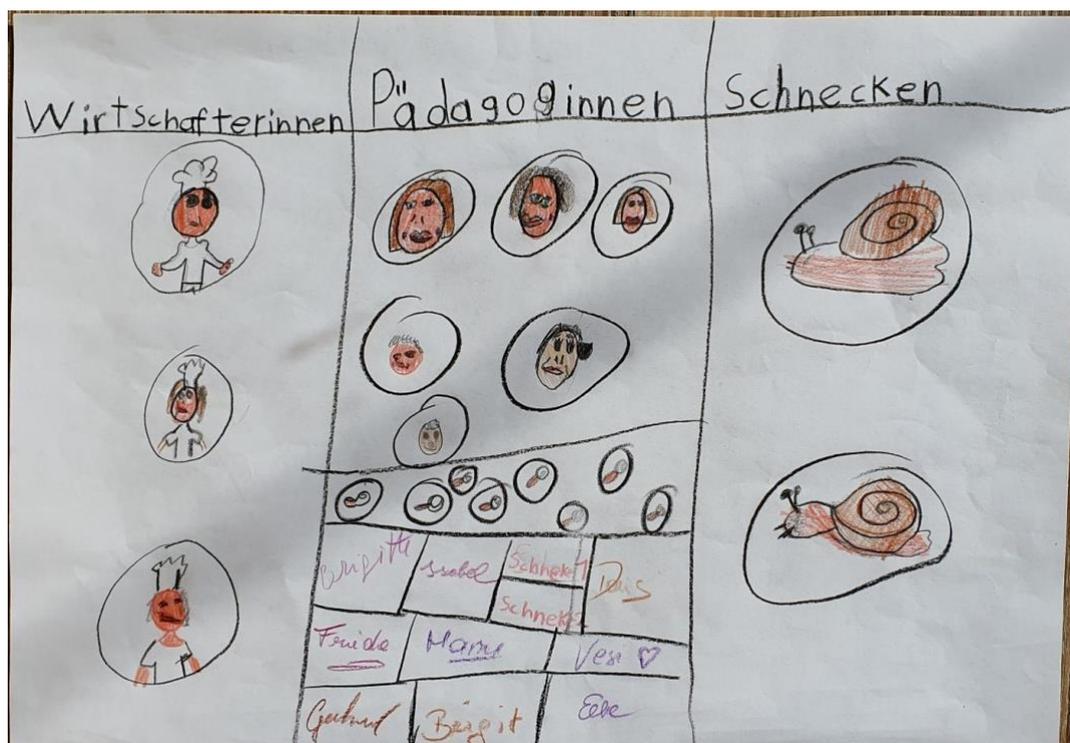
Die Stadt Salzburg bietet im Kindergarten & Hort auch in den Ferien (Oster-, Sommer- und Weihnachtsferien) eine Betreuungsmöglichkeit an. Dafür wurde ein Ferienturnus festgelegt, der sich jedes Jahr ändert. Die geöffneten Betriebe werden rechtzeitig bekanntgegeben. Unser Kooperationshaus ist der Kindergarten Rauchvilla. Für den Besuch in den Ferien ist eine eigene Anmeldung notwendig.

Geschlossene Tage sind gesetzlichen Feiertage, Klausurtagung, Betriebsausflug, Allerseelen. Die Ferienregelung ist auch im Internet unter www.stadt-salzburg.at einsehbar.

2.5. Personal

Das Team unserer Bildungsinstitution setzt sich wie folgt zusammen:

- Leiter:in
- 1 gruppenführenden Pädagog:in im Hort
- 1 gruppenführende Pädagog:in im Kindergarten
- 1 Helfer:in im Kindergarten
- 1 Integrationsassistent:in im Kindergarten
- 3 Hauswirtschafter:innen
- 1 Hausmeister



2.6. Leitbild des Magistrats

Das Leitbild des Magistrat Salzburg beschreibt den Anspruch und Auftrag des Unternehmens und die Grundsätze für unser Handeln. Jede Gesellschaft braucht eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament richtet unser soziales Handeln aus und verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität.

3. Raumkonzept

3.1. Lage des Betriebs

Die Einrichtung liegt sehr zentral Ecke Innsbrucker Bundesstraße/ Böhmermolli-Straße. Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht es die Umgebung zu erkunden. So können wir schnell die Innenstadt erreichen und somit Museen besuchen oder andere Kulturangebote nutzen. In der Nähe und per Fußweg gut zu erreichen ist der Stölzlpark oder auch der Müllner Hügel, wo wir die Natur zu jeder Jahreszeit erleben können. Hier befinden sich auch verschiedene Spielplätze, die uns Abwechslung im Kindergarten- und Hortalltag verschaffen.

3.2. Räumliches Konzept

Unsere Bildungsinstitution verfügt über verschiedene Räume, die von den Kindern aufgesucht werden können:

- 3 Gruppenräume mit angrenzender Kindergarderobe
- Eingangshalle
- Büro der Leitung
- Breiter, heller Gang mit ständig wechselnden Spielbereichen
- 2 Sanitärräume für Kindergarten & Hort
- Speisesaal
- Bewegungsraum
- Garten

Im Betrieb befinden sich 1 großer Hortraum, 1 großer Kindergartenraum und 1 etwas kleinerer Gruppenraum. Die Gruppenräume sind durch die hohe Front an Fenstern sehr hell und wirken durch den Parkettboden und die große Raumhöhe freundlich. Ihre Gestaltung wird laufend an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Da uns das gruppenübergreifende Arbeiten ein Anliegen ist, richten wir manche Spielbereiche in nur einem der beiden Gruppen ein. Um den Kindern das Spielen in verschiedenen Ebenen zu ermöglichen laden sowohl Tische als auch Bodenteppiche zum Aufbauen von Spielmaterialien ein. Diese werden immer wieder ausgetauscht. Tischspiele haben genauso Stellenwert wie Schütt- oder Legespiele sowie Konstruktionsmaterial.



Die Halle im Eingangsbereich wird zusätzlich in unsere tägliche Arbeit einbezogen und individuell gestaltet, wie zum Beispiel als Rollenspiel- oder Malbereich.

Auch im Büro ist eine Spielnische für Kinder bereitgestellt. Einmal abseits der Großgruppe Zeit für ein Spiel allein oder zu zweit zu haben hat seinen Wert.

2 getrennte Sanitärräume für den Hort und den Kindergarten mit Waschbecken, Toiletten und einem Wickeltisch kombiniert mit einer Badewanne sind 2022 rundum erneuert worden.



Im Speisesaal finden sowohl die Vormittagsjause als auch das Mittagessen statt. Unser Fokus liegt auf gemeinsame Essenseinnahmen, die stets in angenehmer Atmosphäre in einem ausreichendem Zeitrahmen stattfinden.



Der Bewegungsraum ist ein mit Licht durchfluteter, hoher Raum, der 2004 an das Haupthaus durch einen gläsernen Tunnel angebaut wurde. Er ist mit

flexiblen Spielgeräten ausgestattet, welche unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten bieten.



Besonders erwähnenswert ist unser großer Garten, der sich in 2 Bereiche teilt. Der vordere Bereich wird durch den Asphalt und einen Hartgummiplatz allzu gern für Ballspiele und unsere Gartenfahrzeuge verwendet. Der hintere Bereich ist unser bevorzugter Aufenthaltsort in den Sommermonaten. Die natürliche Baumbeschattung, eine riesige Wiesenfläche und ein Hügel, der im Winter zum Rodeln einlädt, sind hier das Plus. Hier stehen eine große Sandspielkiste, unsere neu eingeführte eingezäunte Gartenküche samt Kräuterpyramide sowie Möglichkeiten zum Rutschen, Schaukeln, Klettern im Spielfokus der Kinder. Nicht zu vergessen sind unsere Fußballtore, die zum Training einladen.

4. Pädagogik

4.1. Qualität

4.1.1. Pädagogische Grundsätze

Unsere Qualität besteht darin, das Kind als Individuum wahrzunehmen und dabei unseren Auftrag als soziale Einrichtung, das Kind als Teil einer Gruppe zu integrieren, zu verfolgen. Dies benötigt Zeit und Hingabe. Durch die gruppenübergreifende Art zu arbeiten, wird das Kind von allen Pädagog:innen des Hauses wahrgenommen. Das ermöglicht uns auf die aktuellen Lernthemen und Interessen der Kinder einzugehen, Stärken zu stärken, aber auch Unterstützung zu bieten, wo diese vermehrt benötigt wird.

Eine Balance zwischen Struktur und Freiraum soll dem Kind den nötigen Rahmen bieten, um sich sowohl individuell als auch gruppendynamisch zu entfalten.

4.1.2. Qualitätssichernde Maßnahmen

Das gesamte Team ist bestrebt einen guten und regelmäßigen Austausch untereinander zu pflegen. Dieser findet täglich, wöchentlich in Kleingruppen und mehrmals im Jahr in Form von Teammeetings statt. Einmal im Jahr bietet unser Klausurtag Möglichkeit sich ganz besonders intensiv mit situationsbedingten Themen auseinander zu setzen. An diesem Tag ist für unsere Kunden geschlossen.

Unsere humorvolle Art, wohlwollendes Annehmen unserer Verschiedenheit und anderer Sichtweisen unterstützen uns in unserer Arbeit mit dem Kind. Fortbildungen, Fachzeitschriften und Kurse, die vom Magistrat und Land Salzburg angeboten werden, bieten uns gute Unterstützung, um sich mit den ständig verändernden, pädagogischen Richtwerten auseinander zu setzen und neue Impulse zu bekommen.

Eine wichtige Form der Qualitätssicherung ist die schriftliche Arbeitsdokumentation von gruppeninternen und -übergreifenden Inhalten und Reflexionen durch das Fachpersonal. Sie dienen dazu Gruppenprozesse zu erkennen und Lernfortschritte, Interessen und Stärken der Kinder transparent zu machen.

4.1.3. Diversität und Inklusion

Jeder Mensch, jedes Kind und jede Familie bringen unterschiedlichste Erfahrungen, Werte, Talente, Sprachen etc. in den Kindergarten- und Hortalltag mit ein. Diese Diversität und individuelle Vielfalt ist ein reicher Schatz, der unterschiedlichste Lernerfahrungen für alle in unserer Institution möglich macht. So können Jüngere von Älteren lernen, Erfahrungsberichte können Lernanreize für andere Kinder bieten, eine Sprachenvielfalt regt zum Sprache lernen an.



Inklusion im Kindergarten bedeutet diese bunte Vielfalt erlebbar zu machen, also die Berücksichtigung des einzelnen Kindes im gleichen Maße wie die Bedürfnisse der gesamten Kindergartengruppe. In unserem Haus können Räume jederzeit umgestaltet werden, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, der Tagesablauf wird zwischen den haltgebenden Fixpunkten auf die aktuellen Geschehnisse angepasst, es wird zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit erhobenem Sprachförderbedarf angeboten.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben nach einer Abklärung in der Familienberatungsstelle des Landes Salzburg Anspruch auf zusätzliches pädagogisches Personal für die Integration. Die Aufgabe einer Inklusionspädagogin besteht darin, mit dem bestehenden Team gemeinsam soziale Integration zu verwirklichen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Diversität und Inklusion eröffnet ein breites Lernfeld für alle Beteiligten.

4.1.4. Produktionsküche

Die Stadt Salzburg bietet den Kindern während des Vormittags eine Jause an, diese ist für die Eltern gratis.

Unser Betrieb ist mit einer Produktionsküche ausgestattet. Hier wird das Mittagessen vor Ort produziert. Nachhaltigkeit, Saisonalität und Regionalität sind bei der Bestellung der zu verarbeitenden Nahrungsmittel wichtig.

Mit der Initiative GUT ZU WISSEN, WO UNSER ESSEN HERKOMMT wollen wir freiwillig ein Zeichen setzen.

Hier wird gut und gern gekocht. Das merkt man, weil es einfach schmeckt!



4.1.5. Schwerpunkte im Kindergarten & Hort

Die Werte unserer humanitären Gesellschaft sowie Präsenz und Empathie tragen unser tägliches Miteinander. Das freie Spiel, in einer dem Entwicklungsstand des Kindes immer wieder angepassten, interessanten und vorbereiteten Umgebung, ist neben pädagogischen Impulsen der Hauptbestandteil unseres Tagesablaufs. Eine klare Struktur bietet den Rahmen. So hat jedes Kind Zeit und Raum, sich in seiner persönlichen Weise zu entfalten. Resilienz- das Grundvertrauen, dass jede Herausforderung im Leben bewältigt werden kann, bildet sich in den ersten Lebensjahren. Deshalb schenken wir Gefühlen und Emotionen besonderes Augenmerk. Kinder verfügen über ein hohes Maß an kreativem Potential, das von uns unterstützt wird. Denn ein

kreativer Mensch findet selbstverantwortlich adäquate Problemlösungen. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht sich Hilfe zu holen.

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (BMUKK, 2009). Dieser dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Unsere Schwerpunkte liegen vor allem in folgenden Bereichen:

Emotionen und soziale Beziehungen

Soziale Beziehungsfähigkeit: Zu den entscheidenden Aufgaben in der emotionalen und sozialen Entwicklung gehört die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Wir ermöglichen dies, indem wir den Kindern Zeit und Raum für soziale Interaktionen geben, in der sie Freundschaften knüpfen, sich in Konfliktsituationen üben, und ihre Selbstständigkeit fördern. Durch all diese Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Gefühl vom Ich zum Wir und erweitern dadurch ihre Selbst- und Sozialkompetenz.

Identität: Jedes Kind soll sich seiner selbst bewusst werden, insbesondere seiner Stärken und Fähigkeiten. Ebenso soll es ein Bewusstsein entwickeln bezüglich: Wer bin ich? Wer gehört zu mir? Viel Zeit investieren wir vor allem in Gespräche und dem aktiven Zuhören.

Vertrauen und Wohlbefinden: Kinder lernen Bindungsfähigkeit vor allem in den ersten 3 Lebensjahren. Jedes Kind soll sich selbst als kompetent erleben dürfen: Ich traue mich! Ich kann!

Bewegung und Gesundheit

Körper und Wahrnehmung: Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei, weshalb uns dieser Schwerpunkt auch sehr am Herzen liegt. Durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsanlässen in der Gruppe, im Turnsaal oder Garten, wird der natürliche Bewegungsdrang des Kindes gestillt. Dabei achten wir auf eine Balance zwischen Indoor- und Outdoor Aktivitäten. Auch die nähere Umgebung bietet Möglichkeiten wie das Aufsuchen anderer Spielplätze wie zum Beispiel den Stölzlpark oder kleine Wanderungen auf den Mönchsberg sowie Naturbeobachtungen am Müllner Hügel.

Gesundheitsbewusstsein: Das Kind lernt durch eigeständiges Tun Gefahren einzuschätzen und Verletzungsgefahren frühzeitig zu erkennen.

Auch der Umgang mit Wasser & Nahrung im alltäglichen Gebrauch hat einen wichtigen Stellenwert bei uns und wird pädagogisch begleitet. Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Unsere Produktionsküche bestellt und verarbeitet Lebensmittel unter Bedacht auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Ob Vormittags- oder Nachmittagsjause: Frische, Ausgewogenheit und Menge sind die Grundbasis gesunder Ernährung. Diese Einstellung wollen wir bei den Kindern schon in jungen Jahren fördern!

Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftlich- technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Wir geben den Kindern Zeit, zu beobachten und zu staunen. Dabei entdecken Kinder Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen Neues. Um Kinder in der Explorationsphase nicht einzuschränken, halten wir Pädagogen uns gelegentlich im Hintergrund, indem wir zum Beispiel Spielmaterial zum Forschen anbieten, aber kaum Ideen mit dem Umgang des Materials oder Problemlösungen vorgeben. Dies unterstützt Kinder dabei, das Neue auszuprobieren und ermöglicht ihnen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

4.1.5.1. Unser Bild vom Kind und die Rolle des pädagogischen Personals

Wir ...sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung mit individuellem Entwicklungstempo.

... geben dem Kind Zeit, Gehör und Rituale, damit es sozial und emotional gestärkt wird.

... orientieren uns an dem, was das Kind mitbringt und planen im Hinblick auf die Gesamtgruppe unsere Bildungsangebote.

... sind bestrebt, dass dem Kind in unserer Institution ein Sicherheitsnest geboten wird. Durch Stärkung des Selbstvertrauens und der Resilienz wollen wir es zu einem selbstverantwortlichen Menschen machen, der adäquate Problemlösungen findet. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht es sich Hilfe zu holen und Hilfe zu geben.

... schaffen **Klarheit**, indem wir unsere **Begeisterung und Mitfreude** zum Ausdruck bringen, im gleichen Maße wie wir Grenzen setzen. Wir fungieren somit als Vorbild und Regulativ und helfen dem Kind sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

... unterstützen das Kind Impulsen nachzugehen oder diese zu kontrollieren. Somit wird es gestärkt, sein **inneres Gleichgewicht** selbständig zu regulieren bzw. im weiteren Leben „gut für sich selbst sorgen zu können“.

... wertschätzen das ICH im Kind und führen es zu einem gern gelebten WIR in unserer Gesellschaft. Empathie zu empfinden, sich sozial für die Gruppe verantwortlich zu fühlen und das Gefühl als Individuum wahrgenommen zu werden sind unsere Ziele.

... möchten mit unserer Bildungsarbeit wieder zurück zur wichtigen Basis. Ganz nach dem Grundsatz: „Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen.“ (Zitat Anton Bruckner)

... wollen mit diesem Konzept unseren Grundsatz verdeutlichen, dass nicht das Produkt das Ziel unserer Arbeit mit dem Kind ist. Es ist der Weg, bei dem wir es begleiten.

4.1.5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die bestmögliche Entwicklung des Kindes erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Fachpersonal, daher wünschen wir uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen findet in verschiedenen Formen statt:

- Einschreibung und erstes Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Informationen anstehender Termine in Form von Aushängen vor den Gruppen bzw. dem Büro
- Elternbeirat (dieser wird im Zuge des ersten Elternabends gewählt)
- Elternabende
- kurze Tür und Angelgespräche
- Haben Sie Fragen?
Sie können sich vertrauensvoll an uns wenden.
- Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Schule, Bibliothek, andere Kindergärten, Avos, Sprachförderung, Therapeuten in freier Praxis, Sozialpädagogisches Zentrum, Augenreihenuntersuchung)
- Gegebenenfalls empfehlen wir auch andere Experten, die Unterstützung anbieten (Familienreferat, Jugendamt, Kinderschutzzentrum)
- Feste, Feiern

4.2. Transitionen-Übergänge gestalten

4.2.1. Eingewöhnung Kindergarten

Es hat sich ein langsamer Einstieg bewährt, damit sich das Kind langfristig in der Kindergartengruppe wohl fühlen kann. In Absprache zwischen Eltern und der jeweiligen Pädagog:in wird in Einbeziehung der Vorerfahrung(en) des Kindes und der ersten Beobachtungen im Kindergarten ein „Eingewöhnungsplan“ erstellt. Dieser ist so individuell und verschieden wie das Kind, sodass man ihn nicht auf ein Modell fest machen kann. Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrungen hat sich die Orientierung am **Berliner Eingewöhnungsmodell** als hilfreich erwiesen.

So kann die Eingewöhnung wie im Beispiel ablaufen:

Am ersten Tag bleiben Sie mit Ihrem Kind für ca. 1 Stunde im Kindergarten. Das ermöglicht auch Ihnen das Haus und die Abläufe im Tagesgeschehen besser kennen zu lernen. Gemeinsam ist hier die Devise, das gibt Ihrem Kind Sicherheit und zeigt ihm, dass Sie Interesse an seinem neuen Lebensabschnitt haben.

Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise Morgenkreis oder Morgenjause teil. Die Eltern treten in den Hintergrund, die Pädagog:in in den Vordergrund. Nach zwei bis drei Tagen verlässt die Mutter/ der Vater den Gruppenraum bzw. den Kindergarten. Sie müssen allerdings immer telefonisch erreichbar sein. Bei Kindern mit Betreuungserfahrung ist die Eingewöhnungszeit früher abgeschlossen, sie sollten jedoch bis zu sechs Wochen einplanen.

Uns ist es wichtig, dass Vertrauen der Eltern zu gewinnen, da eine Unsicherheit bei den Eltern sich auch auf das Kind überträgt. Hier heißt es seitens der Pädagogin ruhig und fachlich auf die Situation einzugehen.

4.2.2. Übertritt Kindergarten-Schule

Von Geburt an erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die es für das Leben und natürlich auch für den Schulalltag benötigt. Im Kindergarten wird das Kind individuell, ganzheitlich gefördert. Die Lernform „Spielen“ steht im Kindergarten an erster Stelle.

Speziell im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr verdichten sich die Anforderungen in Richtung Erwerb der Vorläuferfähigkeiten. Um den Kindern den Übertritt in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir mit den Schulen in der Umgebung zusammen, indem wir zum Beispiel einen Schulanfängerausflug dorthin machen. Dies macht den Kindern großen Spaß und ermöglicht dadurch eine erste positive Kontaktaufnahme.

Auf spielerische Weise wird das Kind seit Eintritt in den Kindergarten motorisch und kognitiv auf den Schulalltag eingestellt. Es darf sich erproben, selbst erkennen und entdecken, was sein Weg sein kann.

4.2.3. Übertritt Kindergarten-Hort

Hat das Kind das sechste Lebensjahr (Stichtag: 1.September) erreicht und es hat einen Platz in einer der näheren Volksschulen erhalten kann bei Bedarf auch über eine Aufnahme in den Hort nachgedacht werden. Hier liegt der Vorteil ganz klar auf der Hand. Durch die ständige Kooperation des Kindergartens mit dem Hort, kennt das Kind sowohl die Horträumlichkeiten als auch die -pädagogen und wurde durch gemeinsame Nachmittage mit den Hortkindern bereits auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet.

4.3. Tagesablauf

4.3.1. Unser Tagesablauf im Kindergarten

Ab 07:00 Uhr in der Früh werden die ersten Kinder von einer Pädagog:in erwartet. Die Zeit des Verabschiedens von den Eltern darf bewusst erlebt werden und endet ab der Übergabe an die diensthabende Pädagog:in. Angekommen im Gruppenraum widmet sich das Kind frei einem Spiel und den Spielpartnern. So Mancher benötigt noch eine kurze Kuscheleinheit, um gut in den Tag starten zu können.



Das pädagogische Personal hat am Vormittag Raum und Zeit, um sich individuell mit den Kindern zu beschäftigen. Sie unterstützen sie in ihrem Entwicklungsprozess und fördern somit ihre Kompetenzen.

Während des Vormittags wird den Kindern eine Jause angeboten. Wir geben zu bedenken, dass die Einnahme der Jause das zuhause eingenommene Frühstück nicht ersetzt. Die Jause findet im Speisesaal von 09:00 - 09:45 Uhr statt.

Ein täglich stattfindender Gemeinschaftskreis holt alle Kinder zusammen, um das WIR zu stärken. Dort werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt, Anliegen der Kinder besprochen sowie Interessens- und Lernthemen aufgegriffen.

Im Turnsaal findet ein Ausgleich zwischen angeleitetem Turnen und freien Bewegungsbaustellen statt.

Die Eingangshalle ist ein variabel spielbarer Bereich, der je nach Themenschwerpunkt immer wieder umfunktioniert wird. Auch angeleitete Impulse durch eine Pädagog:in finden am Vormittag in Kleingruppen statt.

Wenn das Wetter es zulässt gehen wir täglich in den Garten. Er ist bei den Kindern sehr beliebt und wird- sofern es das Wetter zulässt- nahezu täglich genutzt.

Von 11.30 bis ca.12.00 Uhr findet für die dafür angemeldeten Kinder das Mittagessen im Speisesaal statt. Sie werden dabei von unserem pädagogischen Personal begleitet.

Anschließend folgt die Erholungsphase. Nun dürfen sich die Kinder in ihrer Gruppe einfinden, wo sie sich auf einer Matratze je nach körperlichem Verlangen entspannen können. Wir unterstützen diese kurze Phase des Tages mit Musik und/oder einer Geschichte.

Danach ist wieder Zeit fürs freie Spiel. Um ca. 14.00 Uhr stärken wir uns gemeinsam in der Gruppe oder im Garten mit der Nachmittagsjause, welche von den Eltern mitgegeben wird. Hierbei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern insofern wichtig, dass unser Grundgedanke einer gesunden Jause gemeinsam getragen wird. Ganz nach dem Motto: Das gute alte Butterbrot hat seinen Wert! Danach ist wieder Zeit sich dem Spiel zu widmen, bis das Kind abgeholt wird.

4.3.2. Unser Tagesablauf im Hort

Im Hort beginnt die Betreuung nach der Schule. Der Stundenplan eines Kindes ist hier ausschlaggebend. Nach Schulschluss kommen die Kinder in den Hort und werden dort persönlich von der Hortpädagog:in empfangen. Nach der ersten Freispielphase bzw. je nach Aufgabenmenge angepassten ersten Aufgabenzeit, begeben sich die Kinder gemeinsam mit einer Pädagog:in zum Mittagessen. Dieses findet in 2 Phasen statt, je nach Eintreffen der Kinder von der Schule nimmt es das Essen um 12:30 Uhr oder um 13:10 Uhr ein. Uns ist es

wichtig das Essen ohne Zeitdruck und in angenehmer Atmosphäre im Speisesaal einzunehmen.

Danach beginnt die Hauptaufgabenzeit der Kinder. Zwischen 13:00-14:30 Uhr verwandelt sich die Hortgruppe in einen ruhigen und konzentrationsunterstützenden Raum. Die Pädagog:in nimmt jedes Kind als Individuum wahr und sorgt für eine entspannte Lernumgebung. Kinder, die ihre Aufgabe im oder vor dem Ende des dafür anberaumten Zeitrahmen erledigt haben, können sich entweder im Gruppenraum mit Rücksicht auf die noch aufgabenmachenden Kinder beschäftigen. Die von zuhause mitgebrachte Nachmittagsjause kann je nach Verlangen ab jetzt eingenommen werden. Unsere groß angelegte Chill-Ecke lädt zum Lesen oder Seele baumeln lassen ein. Tischspiele aber auch der vorbereitete Kreativbereich bieten hier ebenso Beschäftigungsmöglichkeiten. Je nach Absprache und Konstellation können die Kinder auch die Außenbereiche nutzen. Ein Fußballtisch, der Wohnbereich, der Gangbereich und der Bewegungsraum laden zum Freispiel ein. Auch die Kindergartenkinder freuen sich auf Besuch unserer `Großen` oder laden zum Spielen im Garten ein. Nach der Aufgabenphase legen wir ein wichtiges Augenmerk in die Bewegung sowohl im Bewegungsraum als auch an der frischen Luft im Garten. Freispiel- und angeleitete Phasen wie zum Beispiel musikalische Impulssetzungen runden hier den Tag des Kindes ab. Die Kinder werden je nach schriftlicher Abmachung mit den Erziehungsberechtigten abgeholt bzw. alleine nach Hause geschickt.

Falls eine Betreuung vor Schulbeginn benötigt wird, muss dies mit der Leitung vereinbart werden. In diesem Fall kann das Kind ab der Öffnungszeit des Betriebs in den Hort gebracht werden, um von dort rechtzeitig zum Beginn der Schule losgeschickt zu werden.



Am Anfang des Jahres wird ein Hort-ABC ausgeteilt, das genau beschreibt, wofür der Hort steht, was wir im Hort anbieten und welche Aufgabenbereiche sich in Hort und das Zuhause aufteilen.

Das Beziehungsdreieck zwischen Hort-Eltern-Schule ist uns wichtig. Der Kreis schließt sich, wenn durch gute Kommunikation erkennbar wird was das Kind braucht, um seine Aufgabe gut bewältigen zu können.

Uns ist es ein großes Anliegen Kinder mit fertiger Aufgabe zu entlassen. Es liegt jedoch am Kind, das in der Schule Verstandene in der Aufgabe umzusetzen. Hierbei bieten wir Unterstützung an. Bitte bedenken Sie, dass der Hort für den adäquaten Rahmen für die Aufgabenbewältigung in einer dafür vorgesehenen Zeitspanne verantwortlich ist. Die Aufgabe der Erziehungsberechtigten ist immer die Endkontrolle der Aufgabe.

4.2.3. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Das Besondere in unserer Institution ist die konstruktive Zusammenarbeit des Kindergartens mit dem Hort. Am Vormittag ist die Hortpädagog:in auch im Kindergarten präsent, das heißt dass die Kindergartenkinder schon hier erste intensive Kontakte zu ihr knüpfen. Auch ist den Hortkindern das Personal im Kindergarten wohl vertraut, geschieht es doch, dass manches Kind sich darin ertappt, dass Aufgabe machen oder sich mit unseren `Jüngeren` beschäftigen in der Kindergartengruppe, seine Vorteile hat. Der Gangbereich ist so gestaltet, dass hier alle Kinder unserer Institution Lust haben ihn gemeinsam zu nutzen.

Hier gehört besonders unser Wohnbereich erwähnt, der vormittags und nachmittags bespielt wird.



Gruppenübergreifende Feste und Feiern, Basteleien sowie gemeinsame musikalische Nachmittage bieten ein Anknüpfen an Bekanntes sowie wichtige Bausteine um zu erkennen, dass wir ein großes Ganzes sind. Darin zählt jedes einzelne Zahnrädchen, welches das Uhrwerk zum Laufen bringt! Erste Schritte in ein kleines Gesellschaftssystem.

1.1. Feste im Kindergarten und Hort

Gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreis gehören zur bewährten Tradition unseres Hauses. Sie gliedern ein Jahr in verschiedene Abschnitte und verbinden die Gruppen miteinander. Jedes Jahr überlegen wir aufs Neue den Ablauf eines Festes, angepasst an die Kinder und beeinflusst durch neue Ideen:

- Geburtstag
- Nikolaus
- Fasching
- Ostern
- Abschlussfest bzw. -ausflug für künftige Schulanfänger:innen und uns verlassende Kinder

Feste, die meist mit Eltern gefeiert werden:

- Laternenfest/Lichterfest
- Familienfest/Sommerfest

Für unsere Hortkinder werden die Feste in ihrer Intensität und Dauer an die Aufgabenmenge der Kinder angepasst.

2. Sonstiges

2.1. Literaturhinweise

Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (BMUKK, 2009)

Katalog: Werte leben, Werte bilden

<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

2.2. Verfasser*innen

Am pädagogischen Konzept hat das Team vom Kindergarten & Hort Aighof mitgearbeitet.